

Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend

Anzeigenpreis: Die fünfspaltige Kopfszeile 15 Bg.
Einselne Aufnahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Belegstöße 10 bis spätestens vormittags 10 Uhr. Großere und kompliziertere Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.
Erscheint wöchentlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 7 Uhr für den folgenden Tag.



Bestelljährlicher Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle 1.60 Mk. von unseren Böden ins Haus gebracht 1.75 Mk. und durch eine Briefträgerin 1.74 Mk.

Bestelljährliche und monatliche Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Belegstöße, auch durch Briefträgerin und durch Briefträgerin bezogen.

Amliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 30.

Dienstag, den 11. März 1919.

38. Jahrgang.

Deutscher Appell an die Gelehrten.

Die Gefahr des Volksehemismus.

Die Regierung erläßt in offizieller Form in der „Dt. Wtg. Ztg.“ folgende Warnung an die Gelehrten:

Die deutsche Reichsregierung kennt den Ernst der gegenwärtigen Lage. Aber sie verkennt auch die Gründe nicht, die diese Lage herbeigeführt haben, und sie fortwährend verstärken. Das deutsche Volk ist von Natur nicht zu wilden Streifen und Unruhen veranlagt. Aber ein Volk, das Jahre hindurch kämpfend, Unenbüßliches erduldet und geopfert hat, und trotz aller Leistungen sich geschlagen sieht, ein Volk, das den Frieden geliebt hat, und trotz des Waffenstillstandes sich mit den Waffen der Hungerkämpfe und immer neuer entsetzlicher Bedrohungen bekämpft sieht, — ein solches Volk wird im Innern krank.

Die gegenwärtigen Unruhen, der Terror und die allseitigen Verbrechen sind Kränkheiten des sozialen Körpers, denen er nicht zu überleben vermocht, weil er durch Entbehrungen und Blutrünstigkeit geschwächt war. Das deutsche Volk wird nur genesen, wenn man ihm Stoffe gibt, damit es arbeiten kann, und Nahrungsmittel, damit es leben kann.

Weides verneinen und die Feinde. Der tiefste Grund der gegenwärtigen Krise und der verbrecherischen Handlungen, die hier geschehen, liegt in ihrem Verhalten. Sie wollten ein solches Volk, aber eine andere, daß es gegen Väterrecht und Menschlichkeit ist, einen gefallenen Gegner hilflos am Boden liegen zu lassen. Sie sollten aber auch bedenken: je schwächer Deutschland wird, um so mehr wird seine Widerstandskraft gegen den Volksehemismus geschwächt.

Je schärfer sie im Westen die Schraube anzuziehen, um so offener wird im Osten für das Eindringen bolschewistischer Ideen. Kommt aber der Volksehemismus, so macht er nicht an unseren Grenzen halt. Der Volksehemismus ist eine Krankheit, aber eine ansteckende Krankheit. Und es ist gefährlich, daß ab und eines Tages zu sein, in dem die Welt ist. Dies geben wir unseren Feinden zu bedenken, bevor sie über den neuen Waffenstillstand beschließen.

Aus der Waffenstillstandskommission.

Um den in steter Zunahme begriffenen alliierten und internationalen Kommissionen in Berlin einen klaren Bericht zu erstatten, hat die deutsche Kommission im Auftrag der deutschen Regierung und Telegraphenleitungen in Deutschland, sowie internationalen Nachrichten wiederholt, die vor dem Krieg bestanden haben. Die Zeitungen, welche unabhängig von den deutschen Verbindungen sein würden, sollen nur von einem Personal bedient werden, das den alliierten Regierungen untersteht.

Der Vertreter der deutschen Regierung richtete an die Alliierten das schriftliche Ersuchen, die Einfuhr von Fischen aus den neutralen Ländern nach Deutschland freizugeben, die zurzeit nur in beschränkter Maße zugelassen ist. In dem Schriftstück wird insbesondere darauf hingewiesen, daß eine erhöhte Fischzufuhr vor allem aus Holland den besetzten Gebieten Deutschlands zugute käme, und daß Norwegen infolge guter Fänge Deutschland weit über das bisherige Maß hinaus mit Fischen beliefern könnte, die dort zum Teil nur dem Verderben anheimgegeben seien.

Der amerikanische Vertreter legte die deutsche Kommission in Kenntnis, daß den in amerikanischen Händen befindlichen deutschen Kriegsgefangenen Entscheidungen im Widerspruch ausgehandelt werden sind. Die Zahl der Briefe und Karten, welche die Gefangenen absenden dürfen, sind nach seiner Mitteilung nicht mehr beschränkt. Die Gefangenen sollen alles verfügbare Briefpapier unterirdisch gebrauchen können. Es soll ihnen ferner gestattet sein, der Heimat ihren Aufenthalt und die Art ihrer Beschäftigung mitzuteilen.

Deutsche Waffenstillstandskommission.

Der Reichshaushalt.

Welche Kreise sind recht gespannt auf die Einzelheiten des neuen Reichshaushaltes gewesen, der mit dem ersten April in Geltung tritt, um daraus zu ersehen, wie sich die Regierung die künftige Verwaltung denkt. Daran wäre dann auch wohl ein Schluß auf die neuen Staats der einzelnen deutschen Staaten zu ziehen gewesen.

Aber wir werden unsere Erwartung wohl noch zügeln müssen, denn auch der Notiz, der der Nationalversammlung unterbreitet werden soll, wird schließlich vollständig eingehend bringen. Was diese Angelegenheit betrifft, ist erstens ist sie für viele Beamtenfamilien sicher nicht.

Ueber die Höhe der Ausgaben hat allerdings Reichsfinanzminister Schäffer bei der Einbringung der Kreditvorlage von 15 Milliarden in Weimar schon Angaben gemacht. Er bezifferte die

Ausgaben auf 19 Milliarden, neunzehnhundert Millionen.

Das sind aber viermal so viel, als vor dem Kriege, die lange nicht gebedt sind. Von dem 15 Milliarden-Kredit bleibt für das neue Staatsjahr nicht viel übrig. Also neue Steuern!

Deutsche Nationalversammlung.

Die ganze Mitweltung der Nationalversammlung wurde angefüllt mit der Bedeutung der Interpretation der Deutschnationalen über den

Inhalt in der Provinz Polen.

Nach der eingehenden Begründung der Interpretation durch Frau Dr. Schramm (Dt. nat. B.) nahm die Erwählung Reichsminister Erzberger das Wort:

Es ist mit General Dubont verabredet, daß nicht allein die Feindseligkeiten aufhören sollen, sondern daß Offiziere beider Parteien abgehandelt werden, um Beziehungen der im Waffenstillstand vorgesehenen Delegationen zu verbinden. Die Durchführung des Schutzes der deutschen Bewohner innerhalb der Demarkationslinie ist Gegenstand der besonderen Besprechung der Waffenstillstandskommission. General Dubont hat sich verpflichtet, bei den Alliierten dafür einzutreten und Verhandlungen über die Einzelheiten dieser Frage finden in Bromberg statt.

Der Schutz von Leben und Eigentum dieser deutschen Bewohner ist nicht nur Pflicht der deutschen Regierung, sondern auch der alliierten Regierungen, welche gegen alle politischen Übergriffe einzuschreiten werden.

Alle Geiseln sollen freigelassen werden, soweit kein strafrechtliches Verfahren eingeleitet ist. Die Rückkehr der geflüchteten Deutschen in ihre Heimat soll von den Alliierten gesichert und der Schutz ihres Eigentums gewährleistet werden. Sämtliche Liebesbriefe der Polen auf dem Wege der Reichsregierung werden unverzüglich der internationalen Kommission mit dem Ersuchen um Abhilfe mitgeteilt. Ich hätte gewünscht, daß

die preussische Polenpolitik schon früher den Grundgedanken des polnischen Volkes gerecht geworden wäre. (Weißfall.) Die Einsetzung würde dann für uns heute viel günstiger sein (Ersatz der Wehrpflicht). Die neue preussische Regierung hat erst jetzt spät den Bericht machen können berechneten Wünschen der Polen Rechnung zu tragen und damit zu retten, was noch zu retten war. Es ist richtig, daß der Reichstag vor der deutschen Regierung gekündet ist. Die Hauptursache dafür ist aber, daß 10 000 deutsche Soldaten mit Familien von Offizieren in Warschau unterworfen war 800 Polen. Die es wenig tapfer Verhalten des Generals Pfeiler hat dem deutschen Ansehen den schwersten Schlag versetzt.

Preussischer Unterstaatssekretär Geinrich: Die preussische Regierung hat bereits die Grundzüge mitgeteilt, nach denen sie die Verhandlungen in Bromberg geführt zu sehen wünscht: Sie fordert u. a., daß die Soldaten des Reiches, die die von Frankreich und Belgien eingeleiteten Besätze, insbesondere die Eisenbahnschienen, die öffentlichen Kasernen, als solche anerkannt, und daß vor allen Dingen die Lehrer in der Ausübung ihrer Dienstpflicht nicht behindert werden. Das das entzogene Eigentum juristisch nicht beanspruchbar wird, daß der Eisenbahn-, Post- und Telegraphenverkehr nicht behindert wird um Bezüglich der deutschen Beamten und Lehrer sind beschleunigende Maßnahmen getroffen worden, in der Geiselfrage ist eine besondere

Aktion des Polen Kreuzes im Gange, die Frage der Zufuhr von Lebensmitteln aus Polen muß im Zusammenhang mit anderen wirtschaftlichen Fragen insbesondere der Frage der Versorgung von Kohlen nach Polen gelöst werden. Auf eine befriedigende Lösung dieser Frage kann wohl gerechnet werden.

Der Fall, in dem sechs unbewaffnete Deutsche von polnischen Soldaten hingerichtet worden sind, hat in der ganzen zivilisierten Welt Entrüstung und Empörung hervorgerufen. Für das Vorkommene trifft den polnischen Volkst die Verantwortung in vollem Maße. Die preussische Regierung wird tun, was in ihren Kräften liegt, und sie wird dabei von dem Grundgesetz leiten lassen: was deutsch ist, soll deutsch bleiben. (Bravo.)

Abg. Schulz-Polen (So.): Ich bin etwas pessimistischer als die Regierung. Ich habe genug mit den Polen verhandelt und ich muß sagen: soviel Verhandlungen soviel Überdruss. Die heutigen Interpretationen haben die Politik der alten Regierung nicht nur untergraben, sondern direkt gefördert. Auch während des Krieges ist noch

eine Dummheit über die andere gemacht worden. Die größte Kurzsichtigkeit war, daß man den Polen ein selbständiges Königreich versprochen, die polnischen Drabanten in der Provinz Poln

den ganz hinhin gelassen. Als die Verhandlungen kam, war alles schon fix und fertig vorbereitet.

Abg. Sagave (Cent.): Wir hoffen, daß die Polen nun endlich bereit zu werden, von weiteren Angriffen abzulassen. Unsere Brüder in der Dinarz fordern wir auf, sich sofort zur vorläufigen Reichsregierung zu melden. Die Reichsregierung sollte sich an den Apollonischen Stuhl um Vermittlung wenden.

Abg. Dr. Hermann-Polen (Dem.): Die internationalisierte Kommission sollte anordnen, daß in Polen selbst eine neutrale Zone geschaffen wird, die alle Wälder und Wälder der polnischen Deutschen aufnehmen kann. Die Zahl der Deutschen beträgt im Bromberger Gebiet 50 Proz., im Polener 38,2 Proz. In den Städten wohnen aber überall mehr Deutsche als Polen. Das Steueramt soll sich um alle diejenigen Teile von Deutschen aufgebracht. Schon angesichts der Tatsache, daß wir

vor einer irreführbaren Hungersnot stehen, muß alles aufgegeben werden, um die Dinarz als Lebensgebiet dem Reiche zu erhalten. Wenn wir wirklich einen Friedensvertrag beizubringen wollen, so ist die Dinarz keine Sorge zu machen, aber dies ist mir sehr zweifelhaft.

Abg. Ohler (D. nat.): Uns war es nicht verborgen, daß mit der Vertiefung unserer Heeresmacht die Polen ihre Verweigerung durchsetzen würden, und wir uns nicht scheuen, an das deutsche Volk, an die Regierung zu wenden, da sich die Regierungsgewaltigen Herrn v. Gerlach nach Polen. Die Dinarz ist die ganze Schuld für das, was heute das Land im Osten. Der Augenblick kann kommen, wo unsere beide Liebe zum Vaterland ins Gegenteil umschlagen kann. Wenn wir nicht jetzt wissen, wo

wir unser Haupt hinlegen sollen, dann wird sich die Liebe in Mord gegen unsere Volksgenossen umwandeln. Die Regierung rette, was zu retten ist.

Abg. Baerwald (Cent.): Man mag über das alte System sagen, was man will, richtig bleibt, daß die hohe Kultur, deren sich unsere Dinarz erfreut, der wirtschaftlichen, beruflichen Verwaltung zu danken ist. (Sehr richtig.) Ich habe eine Überzeugung, es ist, von dem alten System zu behaupten, es hätte die polnischen Schüler bei der Vermählung ihrer Mütterprobe vorgezogen. (Widerpruch bei der Mehrheit; Bravo rechts.)

Abg. Dr. Cohn (N. So.): Was jetzt den Deutschen von den Polen geschieht, ist genau so zu verurteilen, als das, was früher den Polen von den Deutschen geschah. Der Lebermut der Polen gegen das schwache Deutschland ist nicht zu bestreiten, aber leider nicht diejenige Unruhmüt der Polen auf deutsche Seite eine feindselige, schwache Politik nach dem Waffenstillstand gegenüber, eine Politik, die sich in Mordlustigkeit und wilder Anbiederung an die Entente erschöpfte. Wir haben große Bewunderung für die Fähigkeiten des Herrn Erzberger, der aus allen Niederlagen wieder aufsteht und immer da ist, wo er glaubt gebraucht zu werden. Er hat die Fähigkeit eines

polnischen Staatsmannes. (Große Heiterkeit.) Er kann sich offenbar kein Bild von den Dinarz, ohne die Teilnahme des Herrn Erzberger. (Heiterkeit.) Er hat die Regierung des deutschen Ministeriums, wie der Volksbeauftragten über die Dauer, er wird auch die letzte Koalitionregierung überdauern, und wenn sie einmal ein Ministerium überdauern, Däumig, Spartaus haben, so wird lieber Herr Erzberger auch dabei sein. (Große Heiterkeit.)

Reichsminister Erzberger: Wie war es denn, der den Grenzschutz im Osten ummöglich gemacht hat? Es waren die Dinarz von der Unabhängigen Sozialdemokratie. (Sehr richtig.) Wenn wir nicht genug Menschen gegen die Polen aufgebracht haben, so ist das ausschließlich die Schuld der Unabhängigen Sozialdemokraten. (Erneute Zustimmung.) Der Abg. Cohn glaubt alle Gerichte, die unsere Gegner im Auslande befinden. Verschiedene Sie uns hier im Hause mit Angehörigen, die jeder tatsächlichen Berechtigung entbehren.

Abg. Schulz-Polen (So.): Was sich in Polen jetzt vorbereitet, ist die Absetzung und Ausweisung des größten Teiles der deutschen Lehrer, von der 119 evangelische, 120 katholische und 6 mosaische Lehrer, dazu 20 bis 25 jüdische Lehrer und Lehrpersonen betroffen werden sollen.

Abg. Baerwald (Cent.): Die Demarkationslinie ist leider nicht bloß eine militärische Grenze geworden, sondern auch eine wirtschaftliche, kulturelle und geistige. Diese Linie ist für die Deutschen außerordentlich ungünstig.

Abg. Davidsohn (So.): Wir werden zu einer solchen Verhängnisvollen Veränderung mit den Polen kommen müssen. Neben das Wort: Was ist Polen nicht verloren, lese ich ein anderes: Was ist Deutschland nicht verloren. (Weißfall.)

Frau Abg. Elle (De.): Was sich in Polen jetzt vorbereitet, ist die Absetzung und Ausweisung des größten Teiles der deutschen Lehrer, von der 119 evangelische, 120 katholische und 6 mosaische Lehrer, dazu 20 bis 25 jüdische Lehrer und Lehrpersonen betroffen werden sollen.

Aufruf!

Zur Einleitung der für den Grenzschutz bestimmten Truppenteile werden ständig größere Mengen militärischer Bekleidungsstücke dringend benötigt. Es sind noch viele Uniformen vorhanden, die nutzlos herumliegen, die aber für den vorgenannten Zweck verwendet werden können. Gibt daher alle überflüssigen Uniformen, Bekleidungsstücke usw., jedoch nur gut erhaltene Sachen, an die Generalverwaltung gegen Bezahlung zurück. Zur Annahme ist jeder Truppenteil des Corpsbereichs bereit.

Magdeburg, den 21. Februar 1919.
Von Seiten des Generalkommandos.
A. B.
v. Littenhoff.

Der Soldatenrat.
Lüsch.

Bekanntmachung.

Die bei dem Generalkommando zur Erschließungsbekämpfung bestehenden Durchgangsgruppen werden am 31. März 1919 aufgelöst. Vom 1. April 1919 ab übernimmt der Technische Ausschuss für Schädigungsbekämpfung in Berlin, W. 66, Wilhelmstr. 45 — später: Deutsche Gesellschaft für Schädigungsbekämpfung m. b. H. — den gesamten Dienstzweig. Anträge von Firmen und Privatpersonen sind daher künftig nicht mehr an das Generalkommando sondern an den genannten Ausschuss zu richten.

Magdeburg, den 27. Februar 1919.
Von Seiten des Generalkommandos.
Der Chef des Generalstabes,
v. dem Hagen, Oberleutnant.

Der Zentral-Soldatenrat IV. A. K.
Bielich.

Bekanntmachung.

Bei den Arbeitsschwachen stehen sich die Arbeitgeber, die Beschäftigung suchen, denen aber nicht genügend Arbeit nachgewiesen werden kann. Dabei fehlt es auf der anderen Seite für wichtige Arbeiten an den notwendigsten Arbeitskräften. Die Ernährungsbehörde klagt über Mangel an Leuten. Die Güterwagen können aus Mangel an Arbeitern nicht schnell genug entladen werden. Auch in der Kohlenförderung werden Kräfte benötigt. Dieser ungelände Zustand kann nur beseitigt werden, wenn alle Arbeitgeber die zu belegenden offenen Stellen und regelmäßig den nächsten nicht gewerblichen Arbeitsnachweis melden. Nur dann ist der Ausgleich zwischen Arbeitssuchenden und offenen Stellen möglich. Auch die Gewerkschaften-Unterstützung kann vollständig nur durchgeführt werden, wenn alle vorhandenen Arbeitsstellen zu den Arbeitssuchenden bekannt sind, die Unterstützung nur denen gewährt werden darf, für die tatsächlich keine Arbeit vorhanden ist. Alle Arbeitgeber sind daher verpflichtet, ihren Bedarf an Arbeitskräften jeweils auf dem schnellsten Wege bei einem nicht gewerblichen Arbeitsnachweis zur Anmeldung zu bringen. Diese Pflicht haben nicht nur die privaten Unternehmer, sondern auch alle Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden, bei denen ein Bedarf an Arbeitskräften vorhanden ist, ganz besonders auch Post und Eisenbahn. Für Ausgleich zwischen den verschiedenen Arbeitsnachweisen wird gejagt.

Reichsamt für wirtschaftliche Demobilisierung.
reg. Koch.

In Ausführung der obigen Anordnung bestimme ich mit Zustimmung des Demobilisierungsausschusses hiermit, daß die Arbeitgeber im Landkreise Weißenfels ihren Bedarf an Arbeitskräften unverzüglich bei den nächsten öffentlichen Arbeitsnachweisen an angemessen haben.

- Die öffentlichen Arbeitsnachweinstellen sind:
1. Der städtische Arbeitsnachweis in Weißenfels,
 2. in Hohenmölsen bei Herrn Lagerhalter Richard Ehnert,
 3. in Osterfeld bei dem Beamten der Wanderverbände, Herrn Hermann Wertman,
 4. in Schöden bei Herrn Kaufmann Hermann Hübschmann,
 5. in Stößen bei Herrn Postleitar a. D. Otto Friedrich,
 6. in Teuchern bei Herrn Rektor a. D. Neumann.

Zu widerhandlungen werden bestraft.
Weißenfels, den 7. Januar 1919.
Der Vorsitzende des
Kreis Ausschusses und des Demobilisierungsausschusses.
Bartels, Landrat.

Landwirtschaftlicher Tag.

Es bestand die Pflicht, wie alljährlich, auch in diesem Frühjahr einen allgemeinen landwirtschaftlichen Tag für den Kreis Weißenfels abzuhalten. Einige namhafte Männer waren bereits für interessante Vorträge gemeldet worden. Der Generalkommando mit Zustimmung von Bahn und Post hat die Abhaltung des landwirtschaftlichen Tages vor Beginn der Frühjahrsarbeiten leider unmöglich gemacht. Da bei dem gänzlichen Wetzern, daß ein früheres Frühjahr erfolgen läßt, zumal angesichts der schlechten Verkehrsverhältnisse zu befürchten ist, daß viele Landwirte der Versammlung fernbleiben würden, so soll der landwirtschaftliche Tag diesmal die nach Beendigung der Frühjahrsarbeiten abgehalten werden.

Weißenfels, den 8. März 1919.
Der Landrat.
Bartels.
Dem Literatur Sachstand in Schöden habe ich vom 1. März d. J. ab unter Vorbehalt des jederzeitigen Widerrufs die Ausübung der städt. Ergänzungsschule für den Reichsbezirk Stößen, bestehend aus den Orten, Eichen, G. Böhig, Sametdorf, Brühl, Möden, und für den Reichsbezirk Kirch, bestehend aus den Orten Kirch, K. auf dem Kloppe, Kopschendorf, Meßen i. Gr., Oberdorf, Unterfaß, Zellingen, übertragen.
Weißenfels, den 25. Februar 1919.
Der Landrat. S. S. Behler, Kreislehrer.

Der Verein der unteren Postbeamten von Teuchern und Umgegend.

Zu dem am 16. März im Gasthof zum Löwen stattfindenden
Vereinsvergnügen
verbunden mit Saalpost label Freunde und Gönner des Vereins ganz ergebenst ein
Anfang 6 Uhr abends
Der Vorstand.

Rossfleischverkauf.

Dienstag, den 11. März vorm.
an die Inhaber der Verkaufsnummern 601-800
Brotmengen mitbringen.
Otto Hinniger, Rossfleischerei.
Schützenstraße.

Kartoffelausgabe.

In der städtischen Kartoffelausgabestelle „Erfurth'sche Brennerei“ werden an die Inhaber von Kartoffelmarken auf Marke Nr. 1 für zwei Wochen 10 Pfund Kartoffeln zum Preise von 85 Pfg. abgegeben.

Die Ausgabe geschieht:
an die Familienanfangsbuchstaben A—H am Dienstag den 11. 3. 1919 von 9—12 Uhr vormittags und 1—4 Uhr nachmittags,
an die Familienanfangsbuchstaben I—P am Mittwoch, den 12. 3. 1919 von 9—12 Uhr vormittags und 1—4 Uhr nachmittags,
an die Familienanfangsbuchstaben Q—Z am Donnerstag, den 13. 3. 1919 von 9—12 Uhr vormittags und 1—4 Uhr nachmittags.
Der Durchgang durch das Erfurth'sche Gehöft ist verboten. Der Ein- und Ausgang zu der Kartoffelausgabestelle führt nur durch die Erfurth'sche Hölle von der Gartenstraße aus.
Teuchern, den 10. März 1919.

Der Magistrat, Zimmermann.

Ein Paar fast neue
Schuhe Nr. 36
sind zu verkaufen.
Wo lagst d. Exp. d. Bl.

Christliches, ordentliches
Mädchen
14—16 Jahr alt wird
1. April in kleine
Landwirtschaft gelocht
Weißau Nr. 59.

Zwei Schweine
zu verkaufen
3 Föhren
Dünger,
2 Br. Heu und einige Br. Futz
tereben zu verkaufen
Bergstraße 2.

Ein Paar neue
Arbeitschuhe
zu verkaufen.
Gartenstr. 8 a. 1.

Landwirtschaftlicher Verein für Teuchern und Umgegend.

Donnerstag, den 13. März nachmittags 5 Uhr
im Gasthof zum Löwen.

VERSAMMLUNG

Der Vorstand.



Achtung! Schlachtpferde

Ein jederzeit Käufer von Schlachtpferden und zahle wie bekannt hohe Preise.

Rothschlachten werden Tag und Nacht erledigt.
Richard Bauer, M. Behners Nachfolger.
Weißenfels a. S. Marienstr. 21. Telefon 104.

Lichtspiele „Weisse Wand“

Teuchern.

Mittwoch, den 12. März von abends 6 Uhr an

Böse Zungen Drama in 2 Akten.

Er oder Er Lustspiel in 2 Akten.

Hungernde Sperlinge Drama in 2 Akten.

Das Hochzeitgeschenk Lustspiel in 2 Akten.

Preise der Plätze: 1 Mt., 80 und 60 Pfg.

Um gütigen Bespruch bitten

Hühn.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimzuge unserer lieben Entschlafenen, meiner unvergesslichen Frau

Agnes Krug

gebr. Hänseloth
sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.
Oberschwödtitz, den 6. März 1919.

Der trauernde Gatte
nebst Hinterbliebenen.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer in der schönsten Jugendblüte so plötzlich dahingeschiedenen lieben Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Martha Günther

sagen wir allen denen, die ihren Sarg so reich mit Blumen schmückten herzlichsten Dank. Besonderen Dank den verehrten Junglingen und Jungfrauen von Großen für die letzte Ehrung und letztes Geleit. Dank auch Herrn Oberpfarrer Plagemann für die trustvolle Rede am Grabe.
Großen, den 9. März 1919.

In tiefer Trauer
Familie Hermann Günther
nebst allen Angehörigen.

2 tüchtige
Geschirrführer
für leichte Arbeit und einen älteren Mann zum Rangieren mit Pferden stellt sofort ein
Landmann Rautsch.

Ein Lehrling
wird für Dieren gesucht
Richard Angern,
Gießermeister.

1 Schuhmacherlehrling
kann Dieren eintreten bei
Kurt Wusch, Schuhmacherstr.

Ein zweifaches nicht zu junges
Mädchen
für auswärts gesucht
zu erfragen in d. Exp. d. Bl.

100 M. Belohnung
zahle ich denjenigen, der mir die gemauerten Ziegeln nachhilt macht, die mir in der Sonnabendstr. 7 Föhren, einen Fahn und 3 groß Kaninch n gestohlen hat.
Hilf Görtig
Teuchern ab st.

Rüchenschürzen
blauwe gestreift und gepunktet
dünne Mutter, große weite Form, gefl. Wa. e.
per Stk. 9,80 Mt.
verleitet so lange Vorrat reicht
pr. Nachn
Verfand. W. Pfah, Fischhof
Geschäft.

Guterhaltene Exemplare
von Nr. 29 des Wöchentlichen Anzeigers werden zurückgekauft.
Die Expeditor.

Herzlichen Dank für die vielen Geschenke und Glückwünsche zu unserer
HOCHZEIT
Walter Munkelt
u. Fr. Anna geb. Maul.
Teuchern.

Die glückliche Geburt eines strammen Mädchens zeigen hochehrent an.
Willy Hoppe
u. Frau
Martha geb. Billhardt
Zeit, den 8. März 1919.

Todesanzeige.
Sonntag mittag 12 Uhr entschlief sanft und ruhig mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger-, Gross- und Urgrossvater der Invalid
August Werner
Dies zeigen tiefbetäubt an die trauernde Witwe nebst allen Angehörigen.
Beerdigung findet Mittwoch nachmittag statt.

Wöchentliches Anzeiger

für Teutern

und Umgegend

Anzeigenpreis: Die fünfspaltige Kopfzeile 15 Hg.

Einlegnahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Zeitstraße 10 bis spätestens vormittags 10 Uhr. Spätere und komplizierte Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.

Erscheint wöchentlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 7 Uhr für den folgenden Tag.



Vierteljährlicher Verkaufspreis: durch unsere Geschäftsstelle 1.60 RM. von unseren Bellen ins Haus gebracht 1.75 RM und durch unseren Boten 1.74 RM.

Vierteljährliche und monatliche Bestellungen werden außer in der Geschäftsstelle, Zeitstraße 10, auch von unseren Bellen aus allen Orten, Postanfragen angenommen.

Amliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teutern.

№ 30.

Dienstag, den 11. März 1919.

58. Jahrgang.

Deutscher Appell an die Gegner.

Die Gefahr des Bolschewismus. Die Regierung erläßt in offizieller Form in der „Dt. Wtg.“ folgende Warnung an die Entente: Die deutsche Reichsregierung kennt den Ernst der gegenwärtigen Lage. Aber sie verkennt auch die Gründe nicht, die diese Lage herbeigeführt haben und sie fortbauend verschärfen. Das deutsche Volk ist von Natur nicht zu wilden Streiks und Unruhen veranlagt. Aber ein Volk, das Jahre hindurch kämpfend, Unendliches gelitten und geopfert hat, und trotz aller Leistungen sich geschlagen sieht, ein Volk, das den Frieden gesucht hat und trotz des Waffenstillstandes sich mit den Waffen der Hungerkämpfe und immer neuer entsetzender Verwundungen bekämpft sieht, — ein solches Volk wird im Innern frant.

Die gegenwärtigen Unruhen, der Terror und die allfälligen Verbrechen sind Konsequenzen des sozialen Kampfes, denen er nicht zu widerstehen vermochte, weil er durch Entbehrungen und Blutrünstigkeit geschwächt war. Das deutsche Volk wird nur gewinnen, wenn man ihm Hoffstoffe gibt, damit es arbeiten kann, und Nahrungsmittel, damit es leben kann.

Weldes bemeistern uns die Feinde. Der tiefste Grund der gegenwärtigen Krise und der verbrecherischen Handlungen, die hier geschehen, liegt in ihrem Verhalten. Sie sollten angeht dieser Ereignisse nicht, sondern das gegen Völkerrecht und Menschlichkeit ist, einen gefallenen Gegner hilflos am Boden liegen zu lassen. Sie sollten aber auch bedenken: je schwächer Deutschland wird, um so mehr wird seine Widerstandskraft gegen den Bolschewismus geschwächt.

Je schärfer sie im Westen die Schraube anziehen, um so offener wird der Osten für das Eindringen bolschewistischer Ideen. Kommt aber der Bolschewismus, so macht er nicht an unseren Grenzen halt. Der Bolschewismus ist eine Krankheit, aber eine ansteckende Krankheit. Und es ist gefährlich, nachbar eines Hauses zu sein, in dem die Pest ist. Dies geben wir unseren Feinden zu bedenken, bevor sie über den neuen Waffenstillstand beschließen.

Aus der Waffenstillstandskommission.

Um den in steter Zunahme begriffenen alliierten und interalliierten Kommissionen in Westin einen klaren Bericht zu gewährleisten, ist dem deutschen Kommissionsmitglied im Auftrag des Reiches verschiedene Zielvorgaben und Belegaufstellungen in Deutsch- und internationaler Sprache mitzubringen, die vor dem Krieg bestanden haben. Die Belegungen, welche unabhängig von den deutschen Verbindungen sein würden, sollen nur von einem Personal bedient werden, das den alliierten Regierungen untersteht.

Der Vertreter der deutschen Regierung richtete an die Alliierten das schriftliche Ersuchen, die Einfuhr von Früchten aus den neutralen Ländern nach Deutschland freizugeben, die zuerst nur in beschränktem Maße zugelassen ist. In dem Schriftstück wird insbesondere darauf hingewiesen, daß eine erhöhte Fischerei vor allem aus Holland den besetzten Gebieten Deutschlands zugute käme, und daß Norwegen infolge guter Fänge Deutschland weit über das bisherige Maß hinaus mit Heringen beliefern könnte, die dort zum Teil nur dem Verderben angesetzt seien.

Der amerikanische Vertreter legte die deutsche Kommission in Kenntnis, daß die in amerikanischen Händen befindlichen deutschen Kriegsgefangenen Erleichterungen im Verkehr ausgedehnt worden sind. Die Zahl der Briefe und Karten, welche die Gefangenen abenden dürfen, sind nach seiner Mitteilung nicht mehr beschränkt. Die Befangenen sollen alles verfügbare Briefpapier unterirdisch gebrauchen können. Es soll ihnen ferner gestattet sein, der Heimat ihren Aufenthaltort und die Art ihrer Beschäftigung mitzuteilen.

Deutsche Waffenstillstandskommission.

Der Reichshausat.

Wette Kreise sind recht gespannt auf die Einzelheiten des neuen Reichshausgesetzes, das mit dem ersten April in Geltung tritt, um daraus zu ersehen, wie sich die Regierung die künftige Verwaltung denkt. Daraus wäre dann auch wohl ein Schluß auf die neuen Ziele der einzelnen deutschen Staaten zu ziehen gewesen.

Aber wir werden unsere Erwartung wohl noch abgeln müssen, denn auch die Arbeit der Nationalversammlung unterbreitet werden soll, wird schließlich vollständige, gewisse Angaben bringen. Mag diese Angelegenheit erklärlich sein, erfreulich ist sie für viele Familien sicher nicht.

Ueber die Höhe der Ausgaben hat allerdings Reichsfinanzminister Schäffer bei der Einbringung der Kreditvorlage von 15 Milliarden in Weimar schon Angaben gemacht. Er bezifferte die

Ausgaben auf 19 Milliarden, neunhunderttausend Millionen.

Das sind aber viermal so viel, als vor dem Kriege, die lange nicht gehabt sind. Von dem 15 Milliarden-Kredit bleibt für das neue Etatsjahr nicht viel übrig. Also neue Steuern!

Deutsche Nationalversammlung.

Die ganze Mittwochsitzung der Nationalversammlung wurde angefüllt mit der Behandlung der Interpretation der Deutschnationalen über den

Zustand in der Provinz Posen.

Nach der eingehenden Verhandlung der Interpretation durch Frau Dr. Schramm (Dt. natl. W.) nahm zur Erwiderung Reichsminister Erzberger das Wort:

Es ist mit General Dupont verabredet, daß nicht allein die Feinseligkeiten aufgehoben sollen, sondern daß Offiziere beider Parteien abgehandelt werden, um Verletzungen der im Waffenstillstand vorgesehenen Demarkationslinie zu verhindern. Die Durchführung des Schutzes der deutschen Bevölkerung in der Provinz Posen ist ganz schon in der Hand. Als die Voraussetzung, nach der alle schon fix und fertig vorbereitet.

ten ganz schon in der Hand. Als die Voraussetzung, nach der alle schon fix und fertig vorbereitet.

Abg. Sagave (Centr.): Wir hoffen, daß die Polen nun endlich bereit sind, von weiteren Eingriffen abzulassen. Unsere Brüder in der Dittmar fordern wir auf, sich sofort zur vorläufigen Reichsversammlung zu melden. Die Reichsregierung sollte sich an den Apollonischen Stuhl um Vermittlung wenden.

Abg. Dr. Hermann (Dem.): Die internationalisierte Kommission sollte anerkennen, daß in Polen selbst eine neutrale Stelle geschaffen wird, die alle Kleinigkeiten und Schwierigkeiten der polnischen Deutschen aufnehmen kann. Die Zahl der Deutschen beträgt im Bromberger Gebiet 20 Proz., im Posen 38,2 Proz. In den Städten wohnen aber überall mehr Deutsche als Polen. Das Steueranfragen wird zum allergrößten Teile von Deutschen aufgebracht. Schon angesichts der Tatsache, daß wir

vor einer höchstschmerzhaften Hungersnot drohen, muß alles aufgegeben werden, um die Dittmar als Lebensgebiet dem Reiche zu erhalten. Wenn wir wirklich einen Westfrieden beizubringen, brauchen wir uns um die Dittmar keine Sorge zu machen, aber dies ist mir sehr zweifelhaft.

Abg. Schler (D. natl.): Uns war es nicht vorzubereiten, daß mit der Vermittlung unter General Dupont die Polen ihre Verordnungen durchsetzen werden. Als wir uns hinsetzten an das deutsche Volk, an die Regierung warteten, da schickte sie als Delegationsminister Herr v. Gerlach nach Posen. Dieser Mann trifft die ganze Schuld für das jüdische Verbrechen in Polen. Der Augenblick kann kommen, wo unsere letzte Hilfe zum Vordringen ins Gegenteil umschlägt. Wenn wir nicht jetzt wirken, so

wir unser Haupt hinlegen sollen, dann wird sich auch die Liebe in Posen gegen unsere Volksgenossen umwandeln. Die Regierung rette, was zu retten ist.

Abg. Bauer (D. natl.): Man muß über das alte System sagen, was man will, richtig bleibt, daß die hohe Kultur, deren sich unsere Heimat erfreut, der vielgestaltigen preussischen Verwaltung zu danken ist. (Sehr richtig! rechts.) Eine Umkehrung ist es, von dem alten System zu behaupten, es hätte die polnischen Schüler bei der Verwendung ihrer Muttersprache verweigert. (Widerpruch bei der Westseite; Bravo rechts.)

Abg. Dr. Cohn (N. W.): Was jetzt den Deutschen von den Polen geschieht, ist genau so zu beurteilen, als das, was früher den Polen von den Deutschen geschah. Der Hebrum der Polen gegen das Schwache Deutschland ist nicht zu bekämpfen, aber leider nicht diesem Hebrum der Polen auf deutscher Seite eine Kleinmütigkeit, schwache Politik nach dem Waffenstillstand gegenüber, eine Politik, die sich in Mutilation und widerwärtiger Anbiederung an die Entente erschöpft. Wir haben große Bewunderung für die Fähigkeiten des Herrn Erzberger, der aus allen Niederdrücken wieder aufsteht, und immer da ist, wo er gläubig gebraucht zu werden. Er hat die Fähigkeit eines

politischen Staatsmannes. (Große Beifälle.) Er kann sich offenbar kein Minimum denken, ohne die Teilnahme des Herrn Erzberger. (Beifälle.) Er hat die Regierung des Reiches im Ministerium, die der Volksbeauftragten: Oberhaue überdauern, er wird auch die letzte Koalitionsregierung überdauern und wenn wir einmal ein Ministerium bedürfen, dann, Spatialis haben, so wird Herr Erzberger auch dabei sein. (Große Beifälle.)

Reichsminister Erzberger: Wer war es denn, der den Grenzschutz im Osten unmöglich gemacht hat? Es waren die Herrschin von der Unabhängigen Sozialdemokratie. (Sehr richtig!) Wenn wir nicht genug Menschen gegen die Polen aufgebracht haben, so ist das ausschließlich die Schuld der Unabhängigen Sozialdemokraten. (Genehmige Zustimmung.) Der Abg. Cohn hat die Geschichte, die unsere Gegner im Auslande bekunden. Versuchen Sie uns hier im Saale mit Angriffen, die jeder rationalen Berechtigung entbehren.

Abg. Schulz-Bromberg (Deutschnational): Alles Geld, was jetzt der Dittmar erwirbt, verbleibt wie der Ertrags des Königsreichs Polen. (Beifall rechts.)

Abg. Baerwald (Dem.): Die Demarkationslinie ist leider nicht bloß eine militärische Grenze geworden, sondern auch eine wirtschaftliche, kulturelle und geistige. Diese Linie ist für die Deutschen außerordentlich ungünstig.

Abg. Davidsohn (W.): Wir werden zu einer schließlich friedlichen Verständigung mit den Polen kommen müssen. Neben das Wort: Doch ist Polen nicht verloren, sehe ich ein anderes: Doch ist Deutschland nicht verloren. (Beifall.)

Frau Abg. Felle (De.): Was sich in Polen jetzt vorbereitet, ist die Abweisung und Ausweisung des größten Teiles der deutschen Lehrer, von der 119 evangelische, 129 katholische und 6 mosaische Lehrer, dazu 20 bis 25 technische Lehrer und Lehrpersonen betroffen sollen.



Provinz Posen ein Bestandteil des Deutschen Reiches und Preußen bleibt, daß die von Preußen und vom Reich eingesetzten Behörden, insbesondere die Eisenbahnbahnen, die öffentlichen Kasernen, als solche anerkennen, und daß vor allen Dingen die Lehrer in der Ausübung ihrer Tätigkeit nicht behindert werden. Daß das entgegenstehende Gutachten zugunsten beantragt wird, daß der Eisenbahn-, Volk- und Telegraphenverkehr nicht behindert wird und bezüglich der deutschen Beamten und Lehrer sind bereits umfassende Maßnahmen getroffen worden, in der Weizsackerfrage ist eine besondere

Aktion des Noten Kreuzes im Gange, die Frage der Zulassung von Lebensmitteln aus Polen muß in Zusammenhang mit anderen wirtschaftlichen Fragen insbesondere der Frage der Versorgung von Kohlen nach Polen gestellt werden. Auf eine befriedigende Lösung dieser Frage kann wohl gerechnet werden.

Der Fall, in dem sechs ungewaffnete Deutsche von polnischen Soldaten hingerichtet worden sind, hat in der ganzen geistlichen Welt Empörung und Empörung hervorgerufen. Für das Vorkommnis trifft den polnischen Volkstrat die Verantwortung in vollem Maße. Die deutsche Regierung wird tun, was in ihren Kräften steht, und sie wird dabei von dem Grunde aus lassen: was deutsch ist, soll deutsch bleiben. (Bravo.)

Abg. Schulz-Posen (So.): Ich bin etwas pessimistischer als die Regierung. Ich habe genug mit den Polen beobachtet und ich muß sagen, soviel Verhandlungen soviel Wortbrüche. Die heutigen Interpellanten haben die Politik der alten Regierung nicht nur unterläßt, sondern direkt gefordert. Und während des Krieges ist noch eine Dummheit über die andere gemacht worden. Die größte Kurzsichtigkeit war, daß man den Polen ein selbständiges Königtum verpfand. Die polnischen Drahtzieher in der Provinz Posen ha-